

„Schwanzbeiß-Interventionsprogramm für Aufzuchtferkel (A-SchwIP)“

“Tail biting intervention programme for weaner piglets (A-SchwIP)”

Projektlaufzeit

01.07.2015 bis 30.06.2018

Projektkoordinator, Institution

Dr. Sabine Dippel

Institut für Tierschutz und Tierhaltung im Friedrich-Loeffler-Institut
Celle

Kurzfassung

Projektziel

Aktuelle Untersuchungen haben gezeigt, dass bei nicht kupierten Schweinen Schwanzbeissen insbesondere in der Phase nach dem Absetzen auftritt. Da Schweine, bei denen schon einmal Schwanzbeissen auftrat, ein erhöhtes Risiko haben, wirkt sich Schwanzbeissen in der Aufzucht auch auf das weitere Leben der Tiere aus. Gleichzeitig ist die Vorbeugung von Schwanzbeissen schwierig, da es multifaktoriell verursacht wird. Derzeit ist das Kupieren der Schwanzspitzen bei Ferkeln als vorbeugende Maßnahme weit verbreitet, jedoch tritt auch bei kupierten Tieren auf einigen Betrieben gehäuft Schwanzbeissen auf.

Schwanzbeissen bei Schweinen ist stets mit Verletzungen und daher mit Schmerzen, Leiden und produktiven Einbußen verbunden. Aus diesem Grund ist Vorbeugung die langfristig sinnvollste Maßnahme gegen Schwanzbeissen und hierbei aufgrund der Multifaktorialität eine betriebsindividuelle Reduzierung von Risiken die zielführendste Vorbeuge-Methode.

Ziel dieses Projektes ist daher die Entwicklung und Validierung einer Management-Hilfe, die durch betriebsindividuelle Risikoanalyse als Teil eines umfassenden Beratungs-Konzeptes (A-SchwIP) Betriebe bei der Reduzierung von Schwanzbeissen in der Aufzucht unterstützt. Dies gilt sowohl für Betriebe mit unkupierten als auch mit kupierten Ferkeln, wobei bei letzteren langfristig die Notwendigkeit des Schwanz-Kupierens minimiert werden soll. Wichtigstes Werkzeug zur Risikoanalyse wird eine Software sein, die in automatisch erstellten betriebsindividuellen Berichten, Hinweise auf möglichst zielführende Lösungen, basierend auf aktuellem Wissen aus Wissenschaft und Praxis, gibt. Diese Vorschläge bilden dann die Grundlage für ein Beratungsgespräch, in dem der/dem TierhalterIn Wissen für eigenmotivierte Interventionsplanung vermittelt wird. Grundsätzlich soll A-SchwIP Stärken und Schwächen des Betriebes hinsichtlich des Risikos für Schwanzbeissen in der Aufzucht hervorheben, so dass anschließend in den schwachen

Bereichen gezielte Maßnahmen ergriffen werden können. Häufig ist dies auch die Konsultierung einer/s entsprechenden ExpertIn wie TierärztIn oder Fütterungs-BeraterIn.

Realisierung

A-SchwIP besteht aus dem Beratungs-Konzept der Betriebs-Planung, in das eine Software mit Wissensdatenbank zur betriebsindividuellen Analyse und Rückmeldung von Risiken für Schwanzbeißen bei Aufzuchtferkeln eingebettet ist. Dies bedeutet, dass alle sechs Monate bei einem eintägigen Betriebsbesuch ein individuelles Risikoprofil erstellt wird. Die Daten hierfür werden in einem Interview und einer Stallbegehung erhoben und mittels Software in einem Bericht zusammengefasst, der die Stärken und Schwächen eines Betriebs aufzeigt. Darauf basierend legt der/die LandwirtIn eigenständig Ziele und Maßnahmen fest. Nach sechs Monaten wird das Risikoprofil erneuert und der Maßnahmenplan angepasst. So kann langfristig und betriebsindividuell das Risiko für Schwanzbeißen in der Aufzucht reduziert werden.

Zur Entwicklung des A-SchwIP werden zunächst Risikofaktoren für Schwanzbeißen in der Aufzucht gesammelt und von Experten bezüglich Wirkungsstärke gewichtet. Die Datenbank wird in eine Software zur Risikoprofil-Erstellung integriert. Anschließend wird A-SchwIP durch geschulte BeraterInnen und TierärztInnen sowie eine/n FLI-WissenschaftlerIn auf Praxisbetrieben angewendet und die Daten epidemiologisch analysiert. Im Anschluss wird die Software überarbeitet und im Internet zur Verfügung gestellt (Abbildung 1).

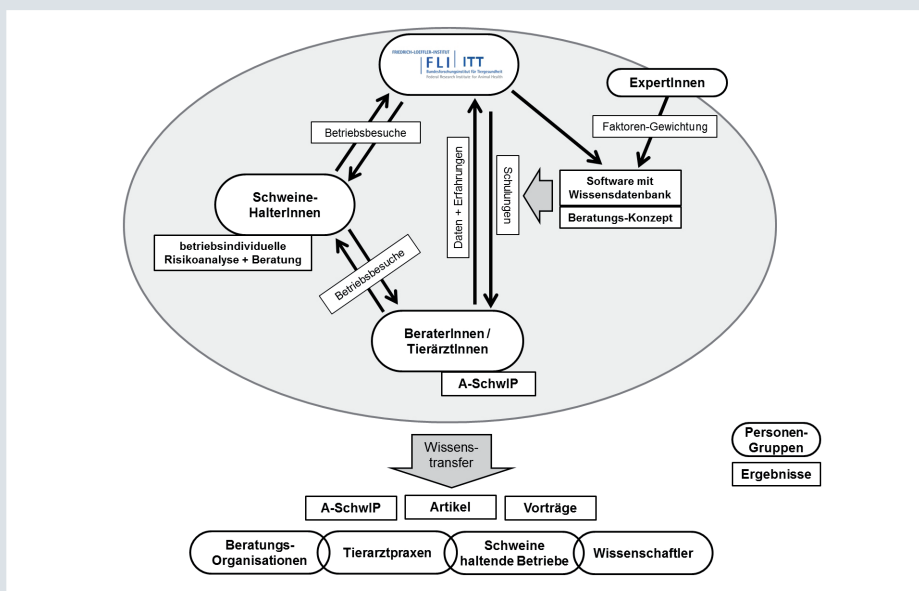


Abb. 1: Darstellung der Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten im A-SchwIP Projekt (runde Felder), sowie Verbreitung der geplanten Ergebnisse (eckige Felder).

Ergebnisse

In der Expertenbefragung gewichteten WissenschaftlerInnen, LandwirtInnen, BeraterInnen, TierärztInnen und NGOs 113 Faktoren bezüglich ihrer relativen Wirkungsstärke hinsichtlich Schwanzbeißen bei Aufzuchtferkeln. Von insgesamt 117 begonnenen Fragebögen waren 61 für die Auswertung geeignet (bis zum Ende ausgefüllt und < 50 % Fehlwerte). Von den 61 berücksichtigten Experten waren 16 Personen WissenschaftlerInnen, neun landwirtschaftliche BeraterInnen, fünf LandwirtInnen, je vier AmtsveterinärInnen oder praktische VeterinärInnen und drei WirtschaftsvertreterInnen. Die anderen Teilnehmer haben als Beruf „Sonstiges“ oder Kombinationen aus den genannten Berufen angegeben. Die stärksten Gewichtungen erhielten Faktoren aus den Bereichen Beschäftigung, Liegekomfort und zuverlässige Versorgung mit Futter und Wasser.

(Geplante) Verwertung

Das Vorhaben wird zu acht Ergebnissen führen, die Projektintern oder -extern den jeweiligen Zielgruppen verfügbar gemacht werden. Das erste Ergebnis ist das A-SchwIP Beratungskonzept inklusive der Software (Beta-Version), das für die projektinternen Betriebserhebungen benutzt wird. Es wird in 24 Schulungen an bis zu 144 BeraterInnen und TierärztInnen weitergegeben, sowie im Rahmen von Kooperationen an wissenschaftliche KollegInnen aus dem Ausland. Die Zwischenergebnisse aus der ersten und zweiten Erhebungsrunde, sowie die Gesamt-Ergebnisse bezüglich des Effekts von A-SchwIP auf Schwanzverletzungen und Risikofaktoren für Schwanzbeißen in der Aufzucht werden in Artikeln in Fachzeitschriften oder in Vorträgen auf Stakeholder-Veranstaltungen publiziert. Die Gesamt-Ergebnisse werden zusätzlich als Manuskripte zur Publikation in internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften mit Gutachtersystem eingereicht. Am Ende des Projektes wird das A-SchwIP inklusive der überarbeiteten Software (Alpha-Version) mit einer virtuellen Schulung auf einer Plattform im Internet frei zur Verfügung gestellt.